



Die schöne Magelone.

In der Zeit, da die Provence mit andern Landen Frankreichs schon dem christlichen Glauben zugekehrt war, herrschte dort ein edler Graf, der einen einzigen Sohn hatte, mit Namen Peter. Dieser Jüngling übertraf alle seines Alters in Waffenübung, Ritterspiel und anderen Dingen. Er war nicht nur dem Adel wert, sondern auch dem ganzen Lande; ja die Untertanen dankten dem allmächtigen Gott, daß sie einst einen solchen Oberherrn bekommen sollten. Auch hatten der Graf, sein Vater, und die Gräfin keine andere Freude, denn ihren Sohn, und ihm zulieb wurde mancherlei Kurzweil am Hofe angestellt. So hielten auch eines Tages die Freiherren und Edlen des Landes ein Turnier, in welchem Peter vor allen andern den Preis erlangte, wiewohl viel fremde und geübte Ritter auch dabei waren. Sein Gerücht erscholl weit umher, als ob es seinesgleichen nimmer gäbe. Nach dem Turniere wurden die Ritter festlich von dem Grafen bewirtet, und redeten mancherlei untereinander. Insonderheit ließ sich einer vernehmen von der schönen Magelone, der Tochter des Königs von Neapolis, deren gleichen an Schönheit und Tugend nicht gefunden werden sollte, und der zu Gefallen sich viele Jünglinge in Ritterspielen übten. Und ein anderer Ritter sagte zu Peter: „Junger Herr Graf, Ihr solltet wandern und die Welt suchen, und Euch in ritter-